

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
16 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalte.

Nr. 58.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 16. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Beschreibung.

1895.

Verleger: Kaufmann u. Geschäftsführender Ed. Lubwigs-
burg; Privatier Ventel, Reutlingen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai. Der Gesetzentwurf, betref-
fend die Ausführung des Zolltariffs mit Oesterreich-
Ungarn, wurde in erster und zweiter Beratung, der
Gesetzentwurf über den gegenseitigen Beistand der
Bundesstaaten bei Eingehung von Abgaben, so-
wie bei der Vollstreckung von Vermögensstrafen wur-
den in erster Beratung angenommen. Das Militär-
rentengesetz wurde in erster Beratung nach kurzer
Debatte erledigt, nachdem der Kriegsminister die
Hoffnung ausgesprochen hatte, daß das Zentrum,
welches den letzten Anstoß zu diesem Gesetzentwurf
gegeben, die Regierungsvorlage unbedingert annehmen
werde. (Heiterkeit.) Es folgt die Beratung der
Tabaksteuervorlage. Basser mann (nat.) erklärt,
nur ein Teil der Nationalliberalen ist für die Tabak-
fabriksteuer. Rüge der Tabakindustrie dauernde
Ruhe gewährt werden. Kardorff (kons.) befür-
wortet die Vorlage, die wieder kommen werde, wenn
ein anderer Reichstag komme, der gegenwärtige sei
nicht fähig, etwas Positives zu schaffen. (Unruhe.)
Staatssekretär Posadowsky betont, daß die vor-
geschlagenen anderen Wege der Tabakbelastung nicht
gangbar sind. Richter meint, besser gar keine
Geseze als schlechte. Der Reichstag hat nicht die
Aufgabe eine bestimmte Zahl von Gesezen anzuneh-
men. Die Spannung in den Finanzen hat weniger
als 2300 000 M. betragen. Setzt die Regierung
die bisherige Finanzpolitik fort, so wird sich ein
Sturm des Unwillens erheben, wie bei der Umsturz-
vorlage. (Beifall links, Lachen rechts.) Nach wei-
terer unerheblicher Debatte wird § 4 gegen wenige
Stimmen der beiden konservativen Fraktionen, einiger
Nationalliberalen, sodann die ganze Tabaksteuer-
vorlage paragraphenweise debattelos ab-
gelehnt.

Württembergischer Landtag.

Ud. Stuttgart, 14. Mai. (26. Sitzung.)
Präsident Bayer eröffnet die Sitzung um 3/4 Uhr.
— Kraut teilt mit, daß er als Mitglied der ge-
meinschaftlichen Kommission der Staatsschulden-
verwaltung den Kassensturz vorgenommen habe. Ein
Anstand habe sich nicht gefunden. — Bey hat eine

Schriftliche Anfrage eingereicht, ob es sich nicht empfehle,
das Disziplinarverfahren gegen den Pfarrer Stendel
von Malenfels bis zur Verabschiedung der betreffen-
den kirchlichen Geseze einzustellen. Das Haus nimmt
die Anfrage zur Kenntnis. Kap. 1 (Zivilist.) ruf
keine Debatte hervor. — Kiene erklärt bei Kap. 2
(Apanagen, Donativgelder, Wittume und Apanage-
schlöffer) namens seiner Parteifremde, daß sie für
die Forderung betreff. die Donativgelder stimmen,
aber zugleich Verwahrung einlegen gegen die durch
das Gesez von 1763 vorgeschriebene Bedingung, die
sie als unvereinbar mit der Gleichberechtigung der
Konfessionen ansehen. — Krosch und Glaser sind bei
der Abstimmung über Kap. 1 u. 2, die beide geneh-
migt werden, nicht auf ihren Plätzen, bezw. nicht im
Saale. Kap. 4 (Renten), 5 (Entschädigungen), 9 (Ge-
heimer Rat), 9a (Verwaltungsgerichtshof) werden
kurzer Hand erledigt. Kap. 6 (Pensionen) veranlaßt
eine längere Debatte. — Verichterkaiser Prälat v.
Sandberger und Finanzminister v. Riede legen
die Gründe dar, welche in den letzten Jahren die
Steigerung der Pensionen bedingten, zugleich erläutert
letzterer die Grundsätze der in Aussicht genommenen Re-
gelung der Gehalts-, Pensions- u. Wohnungsgeldver-
hältnisse. — v. Gey hält eine einseitige Regelung für
ein Bedürfnis, wünscht aber nicht eine allgemeine Ge-
haltsaufbesserung, sondern einen allgemeinen Aus-
gleich in allen Departements. Er sei der Ansicht,
daß wir es freudig begrüßen dürfen, wenn eine solche
allgemeine Regelung ohne allgemeine Aufbesserung
von dem Minister in Aussicht gestellt werde. Egg-
mann schließt sich dem Abg. v. Gey an. — Sachs
glaubt, daß vor den Wohnungsgeldauschüssen die
großen Städte gewinnen und nicht das Land. Red-
ner ist der Meinung, daß es gut wäre, tüchtigen
Bezirksbeamten die gleiche Fürsorge zu widmen, wie
den Kollegialmitgliedern. (Bravo.) — Klaus macht
darauf aufmerksam, daß die Ungleichheit des Gehalts
namentlich bei den höheren Lehrern zutrefte. Er
glaube nicht, daß eine Regelung hier ohne höheren
Aufwand geschehen könne. Im übrigen meine er,
daß man auf diese Frage bei der Beratung des
Kultursetzels näher eingehen könne. Kultminister Dr.
v. Sarwey ist mit Bezug auf den letztangeführten
Bedenken der gleichen Ansicht wie Klaus. — Kiene
glaubt gegenüber Sachs, daß die schönen freien

Wohnungen der Bezirksbeamten den Wohnungsgeld-
zuschuß aufwiegen, wogegen Sachs äußert, daß ge-
rade der Vergleich mit den freien Wohnungen für
ihn spreche. Kiene hat davon gehört, daß Beamten-
witwen besondere Gesuche um Pension einreichen
müssen; er bitte den alten Jopf abzuschneiden.
(Bravo.) Ruchhammer fragt an, ob nicht die Pen-
sionen für Witwen und Waisen der Volksschullehrer
in gleicher Weise geregelt werden könnten, wie die
Pensionen evangelischer Geistlichen. — Kultminister
v. Sarwey verweist den Fragesteller auf das,
was in den letzten Jahren für die Volksschullehrer
alles geschehen sei, worauf Ruchhammer erwidert,
daß er seine Frage unterlassen hätte, wenn er gewußt
hätte, daß diese mit einer Aufzählung beantwortet
würde. (Heiterkeit.) Außer dem vorliegenden Ka-
pitel erledigt das Haus die Kap. 7. (Wartegelder),
8 (Unterstützungen), 3 (Staatsschuld), 3a (Zinsen
aus Schatzanweisungen), 111—117 (Ertrag der
Domänen). Eine längere Debatte, an der sich die
Abgg. Schweikhardt, Binz und Finanzminister v.
Riede beteiligen, findet nur bei Kap. 3 (Staatsschuld)
statt. Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr. Tagesordnung:
Hauptfinanzetat.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 15. Mai. Es hat allen Anschein
als sollte diesmal die prächtig sich entwickelnde Vege-
tation ihren ungestörten Verlauf nehmen. Der ge-
fürchtete Kältereisenschlag ist bis jetzt gottlob ausge-
blieben, statt dessen kamen durchdringende warme
Gewitterregen, die für das Wachstum der Pflanzen-
welt so günstig sind, wie man sich's nicht besser
wünschen kann. Leider sind einzelne Gemeinde-
Markungen des Landes auch schon verhegelt worden,
doch dürfte der Schaden noch unwesentlich sein.

* * Altensteig, 15. Mai. Nach dem Staats-
Anz. sind über den Stand der hypothekarischen Ver-
schuldung der Landwirtschaft, des Kapitalsteuerpflich-
tigen Zins- u. Einkommens während der letzten 20
Jahre Erhebungen angestellt worden, und zwar je in
2 Gemeinden eines Oberamtsbezirks des Landes, zus-
am 126 Gemeinden. Das Ergebnis ist folgendes:
Die Pfandschulden liegen von 1874 bis 1894 1) im
Neckarreis von 11 338 767 M. auf 16 350 069 M.,
2) im Schwarzwaldkreis von 6 675 104 M. auf
9 108 833 M., 3) im Jagstkreis von 5 999 615 M.

Der Einödsee.

Eine Hochlandsgechiehte von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

„Weil ich dir sie nit geb.“
„Ist das Euer letztes Wort?“
Der Alte winkte seiner Tochter ungnädig zu.
„Nach, daß du 'nans kommst, Crescenz,“ beruht
er in schneidendem Tone, „mit die red' ich nachher
wegen dem Herumscharmuzieren.“
Das Mädchen eilte verschüchtert zur Thüre
hinaus, nicht, ohne dem Joseph noch einen Blick zu-
geworfen zu haben.
Als sich die Thüre hinter der Crescenz geschlos-
sen hatte, wandte sich der Herbergswirt mit einem
hastigen Blick zu dem Burschen.
„So, jetzt reden wir beide ein Wort witeinander,“
sagte er und streckte beide Hände in den Hosengurt,
was bei ihm immer ein Zeichen schlechter Laune war.
„Mußt nit meinen, daß ich blind auf meinen
beiden Augen bin; ich hab's wohl gemerkt wie du
am die Crescenz herumscharmuziert bist, denn was
hast du sonst hier oben auf der Einöd' zu suchen?
Im Traubenweinstockhaus zu Waldau kriegst du besseren
Wein als bei mir und auch die Gesellschaft ist lustiger.“
„Das ist keine Antwort auf mein' Frag' nit,“
fiel ihm der Bursch in die Rede. „Wenn Ihr's
gemerkt habt, so sag't's doch, ob Ihr wollt oder nit.
Ich wüß't' wahrhaftig nit, was Ihr an mir auszu-
setzen haben könnt, und gut meinen tha' ich's jeden-
falls mit der Crescenz.“

„Das geht mich nit an,“ äußerte der Alte.
„Narecht wärst mir nit, aber kriegen thust du die
Crescenz nit und nimmer und wenn sie eintrocknen
müßt, wie mein' Argrohnmutter seitig.“
Auf dem hübschen Antlitz des Burschen machte
sich ein trotziger Zug geltend.
„Und warum nit?“ fragte er mit leicht bebender
Stimme.
„Weil du ein Jäger bist, das soll't' doch wissen,“
fuhr es dem Alten wild heraus, „oder meinst, ich
möcht' so einen zum Schwiegersohn, der mir mein
eigen Fleisch und Blut verschossen hat?“
„Ich bin's doch wahrhaftig nit gewesen; Euer
Andres war mein guter Freund“, entgegnete der
Jägersepp.
„Du nit, aber dein Meister war's, ich weiß es
wohl,“ entfuhr es dem Herbergswirt lebhafter als
sonst, „und den Augenblick vergeh' ich nit, wo sie
mir meinen Andres gebracht haben, hier in diese
Stube hinein. Wo du jetzt stehst, da haben sie ihn
niedergelegt und ich hab' meinen braven, schönen
Burschen sterben sehen müssen. Damals hab' ich mir
zugeschworen, daß ich Rache nehmen wollt' an den
Gräntöcken und sie verschießen wo ich einen unbeschnen
krieg! Das war freilich eine große Sän' gegen den
Herrgott und er soll mir's nit anrechnen in meiner
letzten Stund', aber sehen mag ich keinen Jäger mehr,
auch dich nit, wenn du sonst auch kein schiefer Bursch'
nit bist. Deshalben ist mir's am liebsten, du bleibst
aus meiner Wirtschaft und meine Crescenz kriegst nit
und magst du dich auf den Kopf stellen.“

Der Jägersepp wollte Einwendungen machen.
Er stellte dem Alten vor, daß doch die Crescenz auch
ihm gern habe, und daß es eine Schrüle von ihm sei,
nichts weiter, wenn er dem Glücke der Liebenden in
den Weg treten wollte. Aber das war bei dem starr-
köpfigen Mann alles in den Wind gesprochen.
„Ich bitt' dich, zahl' de-nen Wein und geh,“
sagte er, „du kriegst meine Crescenz nit, ich hab's
einmal gesagt und dabei bleib't's. Du weißt, ich gelt'
dafür, daß es so bleibt, wie ich gered't hab.“
Der Jägersepp machte ein nidergeschlagenes
Gesicht. Er nahm mechanisch die Büchse aus der
Wanddecke, wohin er sie vorher gestellt hatte und hing
sie am Riemen über die Schulter, dann wollte er an
dem Alten vorüber. Plötzlich kam ihm der Gedanke
und er blieb hart vor dem Wirte stehen.
„Also ich krieg' die Crescenz nit, ich sag nit,“
entgegnete der alte Starrkopf.
Der Bursche lachte trozig.
„So wollen wir sehen, wer recht behält. Wenn
die Crescenz tren zu mir hält, wie bisher, dann soll
Euch euer Dickkopf wenig nützen.“
Auf der Seite des Alten schwoh die Jorner an.
„Willst du mich bedrohen am Ende, du Bappest?“
knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Ich sag'
dir, du kriegst sie nit, ich müß't' eh' so daliegen, wie
mein verschossener Bub' und ein Jäger müß't' sein,
... mich vertritt aus meinem Glend.“
Darauf Lächte der Alte karz und feindselig auf
und drehte dann dem schmucken Burschen den Rücken.
„Burschwört Euch nit,“ sagte der Jägersepp be-

auf 8 098 180 M., 4) im Donaukreis von 9 847 719 M. auf 13 981 173 M., zw. von 33 861 205 M. auf 47 538 255 M. oder nach Prozenten um 40,4 Proz. Da indes die abgezahlten Schulden nicht alle im Unterpfandsbuch gelistet sein dürften, so darf angenommen werden, daß der Schuldenstand ein geringerer ist. Das kapitalsteuerpflichtige Plus- und Renten-Einkommen hat sich im gleichen Zeitraum in den betr. Gemeinden der 4 Kreise gehoben von 1 822 023 M. auf 2 365 613 M. oder von 26 Proz. auf 30 Proz. Gegenüber der Zunahme der Verschuldung ist die Zunahme des kapitalsteuerpflichtigen Kapitals ziemlich klein. Im Jagdkreis ist letzteres von 1874/1894 um 5 Proz. zurückgegangen. Zwangsversteigerungen landw. benutzter Grundstücke kamen in den 10 Jahren 1884/1895 vor: 1) im Neckarkreis in 103 Fällen, 2) im Schwarzwaldkreis in 65 Fällen, 3) im Jagdkreis in 85 Fällen, 4) im Donaukreis in 93 Fällen, zusammen in 346 Fällen über 734,10 ha.

* **Altensteig, 15. Mai.** Die silbernen Zwanzig-pfennigstücke werden nun doch nach und nach von der Reichsbank zur Umschmelzung eingezogen. Um die Einziehung zu erleichtern und die kleinen Münzen aus dem Verkehr zu bringen, ist es wünschenswert, daß sie nicht aus der einen Hand in die andere geschoben werden, sondern an den öffentlichen Kassen, wie z. B. beim Einkauf von Freimarken bei der Post, mit in Zahlung gegeben werden, von wo sie in den Verkehr nicht mehr zurückgebracht werden. Die hier und da vertretene Ansicht, daß die Münzen überhaupt nicht mehr gültig seien, ist irrig.

* **Ehhausen, 14. Mai.** In unserem Nachbarort Kottfelden stürzte gestern der beim Neubau eines Hauses beschäftigte Maurer Gottlieb Kohler vom Gerüst herab, wodurch er die Wirbelsäule brach. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der Verunglückte ist 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von einem Kind.

* **Fünfsronn, 14. Mai.** Heute entluden sich über unserer Gegend mehrere Gewitter. Vor 12 Uhr mittags fiel über $\frac{1}{4}$ Stunde lang sehr dichter Hagel (Körner etwas größer wie Erbsen); derselbe richtete auf hiesiger und den benachbarten Markungen an Obstblüte, Gartengewächsen u. s. w. ziemlich Schaden an. — Etwa um 1 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Joh. Waidlich (Martinsbauer), ohne zu zünden. Jedoch beschädigte der Blitz den Giebel des Hauses und fuhr durch den Pfosten einer Kammer neben der Wohnstube, wo er ebenfalls großen Schaden anrichtete. Sodann wurde im Stall ein Mutterschwein getroffen und augenblicklich getötet, während daneben ein Ochse und eine Kalbin erstickten. Eine Magd, welche mit Viehfütterung beschäftigt war, wurde zu Boden geschleudert und war einige Zeit bewußtlos, erholte sich aber bald wieder. Der Schaden beläuft sich auf 800 Mk., doch hat der Besitzer sein Vieh in Versicherung.

* **Grünthal, 11. Mai.** Die evangelische Pfarrei Grünthal, welche wohl zu den größten des Landes zählt (zu derselben gehören nämlich sechs Filiale), Aach, Fratenhof, Hallwangen, Ober- und Untermaßbach und Wittlensweiler mit ebensoviel Schulen, in welchen Religionsunterricht zu erteilen ist, soll in nächster Zeit geteilt werden. Zur Abtrennung sind

von der Oberkirchenbehörde die zwei größten Gemeinden, Aach und Wittlensweiler, welche 25 Minuten von einander entfernt liegen, vorgelesen. In letzterem Ort, wo bereits eine kleine Kirche vorhanden ist, wird in diesem Sommer ein Pfarrhaus erbaut, in Aach aber, deren Bürger seither vielfach den Gottesdienst im nahen Dornstetten besuchten, soll ein Beisaal erstellt und dann jeden Sonntag Gottesdienst vom Pfarrer in Wittlensweiler gehalten werden. In dem Gemeindeetat ist bereits eine Bausumme vorgelesen, so daß in etwa 20 Jahren die nötigen Mittel für den Bau einer Kirche zur Verfügung stehen sollen.

* **Freudenstadt, 13. Mai.** In der heutigen Gemeinderatsitzung wurde Herr Emil Walde, Werkmeister hier, mit 8 Stimmen zum Stadtbaumeister gewählt.

* **Freudenstadt, 13. Mai.** Die Frage der Errichtung eines Schwimmbades in unserer Stadt ist durch den heutigen Beschluß der bürgerlichen Kollegien erledigt und damit der Bau desselben gesichert. Die alte städtische Wasserleitung wird das Wasser zur Fällung des Schwimmbassins liefern.

* **Stuttgart, 14. Mai.** Auf welche Weise von Seite der Sozialdemokraten der Biederhaller Boykott in Szene gesetzt wird, lehrt folgende Mitteilung der „Württ. Volksztg.“: Die Sozialdemokraten haben nicht nur die Liste der Mitglieder veröffentlicht, um durch diese auf den Ausschuss einzuwirken, sondern truppweise suchten Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Geschäftsleute des Biederhaller Anfs, verlangten in brutaler Weise, daß die Besuchten bis zum betreffenden Abend ihren Austritt zu Händen des Boykottoberschen Böhne (!!) anzuzeigen hätten und drohten im Weigerungsfalle mit den schwersten Folgen. Das ist wirklich ein grober Hausfriedensbruch und dann eröffnet es eine Perspektive auf die Zwangs- und Gewalttherrschaft des sozialistischen Zukunftsstaates, in welchem jede persönliche und jede individuelle Freiheit dem Untergang geweiht ist.

* **(Hagel.) Am 11. d. M.** zog ein Gewitter über die Gemeinde Fluorn und brachte neben dem erwünschten Regen so starken Hagel, daß innerhalb 8 Minuten die grünen Fluren in eine Winterlandschaft verwandelt wurden. Die Gartengewächse und Birnbäume erlitten erheblichen Schaden, während die Felder, da die Vegetation noch wenig vorgeschritten, nicht nennenswert beschädigt waren. — Mehrere Gewitter, die sich über Murrhardt am letzten Samstag zusammenzogen, entluden sich teils mit starkem Hagel, wodurch namentlich die blühenden Bäume und Gartenfrüchte nicht unbedeutenden Schaden erlitten. — Ein Gewitter, das über der Markung Neuhütten, O.-A. Weinsberg, am 11. d. M. niederging, brachte Hagel bis zur Größe von Haselnüssen und ries ziemlich viele Blüten ab.

* **(Verschiedenes.)** In Rodt schlug der Blitz in ein Wohn- und Oekonomiegebäude und zündete. Das Gebäude ist bis auf den Grund abgebrannt. — Der 23jährige ledige Bauer Jakob Köhler von Sulz (Wittlens) verunglückte beim Lanzholzführen. An einer abschüssigen Stelle brach die Sperrvorrichtung, der Wagen kam ins Rollen und der

Fuhrmann geriet unter denselben, wobei ihm die Rippen eingebrückt und die inneren Körperteile schwer verletzt wurden. An dem Aufkommen des Mannes wird stark gezweifelt. — An einem der letzten Tage wurden in Cannstatt nicht weniger als drei Beischnitte von Personen aus dem Neckar gezogen, welche den Tod selbst gesucht haben dürften. Seit vielen Jahren sind nicht so viel Todesfälle durch Ertrinken im Neckar vorgekommen wie im Laufe der letzten Wochen. — Aus Anlaß des Boykotts der Biederhaller in Stuttgart und der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft sind nunmehr 18 derselben ausgezogen, sämtlich Geschäftsleute. — Am 13. d. M. zog ein schweres Gewitter über Göppingen, wobei der Blitz im Rathaus schlug aber vom Blitzableiter abgelenkt wurde. Ein Blitzstrahl fuhr in den Telefonkabel auf dem Rathaus und wurde bei sämtlichen Telefonbesitzern unangenehm verspürt. Im Postgebäude sind einige Drähte geschmolzen. In einer Maschinenfabrik riß der Blitz von der elektrischen Leitung eine Batterie weg und brannte plötzlich das elektrische Licht fort. Noch an mehreren Stellen schlug der Blitz ein und zündete in einem Hause, doch konnte das Feuer bald benahigt werden. — In Kirchheim stürzte ein Schlossermeister und dessen Lehrling, die an der Außenseite eines Hauses auf einer Leiter stehend beschäftigt waren, infolge Brechens einer Sprosse drei Stadi hoch herunter. Beide fielen in einen großen mit Wasser gefüllten Sietrog und blieben dadurch vor dem sicheren Tod bewahrt. — In Ulm fiel das zwölfjährige Kind einer Bäckerfrau, während diese einen Kunden bediente, in einen Kübel heißen Wassers. Das Kind ist an den erhaltenen Verletzungen bald darauf gestorben. — Einem Lehrer in Badnang ist in letzter Zeit auf unerklärliche Weise mehrmals Geld abhanden gekommen. Endlich wurde der Dieb in der Person eines Glaslehrlings, der durch das Kellerfenster in das abgeschlossene Haus eindrang, ermittelt und verhaftet.

* **Karlruhe.** Der Redakteur einer benachbarten Zeitung hatte f. Z. irrtümlich berichtet, daß eine Restauration neu verpachtet worden sei. Obwohl in der nächstfolgenden Nummer diese Notiz widerrufen ward, erhob der betr. Restaurateur Klage. Derselbe wurde aber kostenmäßig abgewiesen und der Kläger hatte etwa 300 Mk. Kosten zu bezahlen.

* **Die „Frl. Ztg.“** widmet der Ablehnung der Unkürzvorlage folgenden Ertrag: „Genugthuung, erste, stolze, patriotische Genugthuung ist das Gefühl, das heute allein die Herzen aller wahren Patrioten erfüllen soll, wie der Soldat nach erlangtem Siege der Kämpfe und Gefahren nicht dankt, welche die Zukunft noch birgt. Das deutsche Volk hat ein gutes Recht, sich des erzwungenen Sieges zu freuen. Es hat sich weder geschlagen um seine heiligsten Güter und mit einer Wacht, die vielleicht sogar den Reuten mit v. Köller'schem leichtem Sinn und Herzen zu denken geben wird, seine Feinde zurückgewiesen, die sich vermahen, das deutsche Volk als einen Haufen Unmündiger zu behandeln just zu der Zeit, da die Erinnerung an die gewaltigen Opfer, die vor einem Vierteljahrhundert für die Einheit Deutschlands gebracht werden mußten, lebendig wieder alle Herzen durchzittert. Wahrlich, keine schönere und würdigere

deutungsvoll, denn wenn's aus Schwören geht, dann kann ich auch mitthun. Ich sag' Euch nur so viel, wenn unser Herrgott will, dann krieg' ich die Crescenz, ob Ihr nun wollt oder nit.“

Dabei drehte er sich kurz entschlossen um und verließ mit dem üblichen „Grüß Gott“ das Zimmer. Als er auf der Straße nach dem Eudbsee weiter schreiten wollte, hörte er leise seinen Namen rufen. Geschwind wandte er das Gesicht und erschaute die Crescenz an einem Dachfenster.

„Das soll mir eine Hoffnung sein,“ sagte er leise vor sich hin, während er dem Mädchen zärtlich zuwinkte. „Wie sie mir jetzt erschienen ist, so freundlich und mild, so soll die Crescenz einmal noch einziehen in mein Haus als mein Eheweib, das soll gewiß sein.“

Dann wandte er sich und schritt rüstig den steilen Berg hinan, welcher zu dem Gebirgsrevier führte, das in der Nähe des Eudbsees gelegen war.

Als der Jägersepp um die letzte Bergkrümmung schritt, welche seinen Augen noch den Anblick des Eudbsees verbergte, stieß er auf einen Burschen in Bauerntracht, der in horchender Stellung dagestanden hatte und bei dem Anblick des jungen Jägersmannes sichtlich erschrad.

Joseph zog ein gar grimmes Gesicht und drohte dann mit dem Zeigefinger der Rechten gegen den Burschen.

„Was schaffst hier, schwarzer Toni? Ich dent', der Förster hat dir den Wald verboten.“

Der Angeredete, ein hübscher Bursch mit leuchten Gesichtszügen und verschlagenen schwarzen Augen, lachte höhnlich auf.

„Das kann er halter wie er will. Du kannst dir ja jetzt deinen Klatschgulden verdienen und kannst's anzeigen bei Gericht, bist so einer von den Duckmäusern, die alles brühwarm berichten.“

Der Jägersepp warf dem Burschen einen drohenden Blick zu, denn er war im Amt und da verstand er keinen Spaß. An wenigsten von dem Toni Schwarzlacher, der in dem dringenden Verdachte stand, ein Hauptwilderer zu sein und wegen Waldrevells auch schon zum Östern bestraft worden war.

„Nimm deine böse Zunge in acht, ich rat' dir's sein,“ sagte er, „und wenn mich deine alte Mutter nicht dauern thät, so thät' ich jetzt sofort auf der Stelle mit mir hinunter machteren ins Amt. Mach', daß du zum Wald hinaus kommst, oder ich treib' dich' raus.“

Der Toni Schwarzlacher blieb trotzig auf dem Fleck stehen und maß seinen Gegner mit einem hafteerfüllten Blicke.

„Schau, schau, bist ein gar stolzer geworden, du schlechter Grünrod. Kennst wohl deinen alten guten Freund' nit mehr, wie mir's scheinen wil'?“

„Du warst mein Freund noch nie nit,“ unterbrach der Joseph ihn zornig.

„Freilich nit, du hochgestochener Jägersmann; er daß du's nur weißt, ich lass' mir's nit gefallen abn dir, daß du mich hinausjagst aus dem Wald, wo wir doch früher so manchnal j'ammen brin

gespielt haben. Wenn ich die Vögel fliegen hören wil', dann geh' dich gar nichts an.“

„Das wird weit her sein mit dem Hören,“ sagte der Jägersepp verächtlich. „Wenn mich die Nähe nit verbrießen thät und ich wollt' dich untersuchen, ob ich nit so ein Filaten bei dir unter'm Armissol finden thät.“

Der Toni Schwarzlacher sprang hurtig einen Schritt zurück und aus seinen Augen blitzte maßloser Grimm.

„Versuch's doch, du verdammtes Grünrod. Aber hüben sollst du's und erfahren, daß der Toni Schwarzlacher Schneid hat und sich nit ins Bockshorn jagen läßt von so einem wie du.“

Der Joseph fuhr unwillkürlich mit der Hand nach der Büchse, dann besann er sich aber wieder und um seine Lippen spielte ein verächtliches Lächeln.

„Wenn deine Mutter nit wä', dann sprächen wir anders j'ammen,“ sagte er und wandte sich zum Weitergehen; „aber nimm dich in acht, daß ich dich nit auf der That verwickel.“

Er ging einige Schritte vorwärts; als aber der Bursche höhnlich hinter ihm her lachte, blieb er zornig erfüllt stehen und wandte sich hurtig um.

Der Toni Schwarzlacher höhnte nur mit so mehr.

(Fortsetzung folgt.)

* **(Besetzung.)** Freundschaft ist eine wechselseitige Verbindung, nach welcher Einer den Andern nicht verachtet, obgleich er dessen Schwäche mit Händen greifen kann.

Jubiläumfeier der blutigen Tage des Jahres 1870 hätte sich das deutsche Volk erinnern können, als die Abwehr des Revolvergesetzes.

* Berlin, 14. Mai. Der Kaiser genehmigte gestern das Entlassungsgeheiß des kommandierenden Admirals Fehr, von der Goltz unter Stellung des selben à la suite der Marine. Gleichzeitig wurde Admiral Knorr zum kommandierenden Admiral ernannt.

* Berlin, 14. Mai. Die Ablehnung der Tabaksteuervorlage vollzog sich gestern im Reichstag in Anwesenheit von etwa hundert Abgeordneten; es hätte also die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt werden können. Für die Vorlage erhoben sich acht bis zehn Herren, Nationalliberale, Freikonservative und Konervative.

* Friedrichsruh, 11. Mai. Dreitausend Westphalen, Damen und Herren, sind heute mittag vom Fürsten Bismarck empfangen worden und überreichten ein Ehrengeschenk, bestehend in einem Schmiedeeisernen Kranz, sowie ein Album mit Ansichten. Der Altreichskanzler, jabelnd begrüßt, dankte für den Besuch und wies auf den Einfluß der Westphalen auf die Germanisierung wendischer Länder hin, erinnerte an Binde, Bodelschwing, Schorlemer-Ast und schloß mit einem Hoch auf den König von Preußen und Westphalen.

Ausländisches.

* Wien, 14. Mai. Bürgermeister Gröbl erklärte in der gestrigen Versammlung der Fortschrittspartei, er werde seine Stelle nicht verlassen, da die Verhältnisse innerhalb der Kommune durch die letzten Wahlen der Antisemiten unheilvoll geworden seien. Ebenso kündigte Vizebürgermeister Richter seinen Rücktritt an. Seitens der Partei werden Anstrengungen gemacht, diese Entschlüsse rückgängig zu machen; doch scheint dies aussichtslos. Der Rücktritt Gröbls und Richters würde die völlige Abankung des Liberalismus in der Reichshauptstadt und die Einsetzung des Antisemitenführers Lueger als Bürgermeister bedeuten.

* Graz, 9. Mai. (Auch ein Rabenbater.) In Gassebort bei Graz lebt ein nahezu 80 Jahre alter Mann, namens Knoll-Michel, in der dürftigsten Weise, er gönnte sich kaum das Notwendigste. Er hat kein Bett, sondern schläft mit seiner Kuh und einigen Hühnern auf Stroh im Stalle; er trägt keine Wäsche und zerlumpte Kleider. Im vergangenen Winter hat aber der Knoll-Michel 600 bis 800 fl. für das Füttern von Raben und Krähen angewendet und Leuten, welche ihm wegen dieser Thorheit Vorstellungen machten, hat er erklärt, daß er sein ganzes Vermögen von 10 000 fl., welches er in der Sparkasse liegen hat, testamentarisch zu einer Stiftung für die Fütterung nothleidender Krähen und Raben bestimmen wolle.

* Aus der Schweiz. In einem größeren industriellen Orte der Schweiz hielten dieses Jahr, wie gewohnt, die Arbeiter den „Maifeiertag“ am 1. Mai mit Langzügen, Festreden und Versammlungen. Da kamen mehrere Meister auf eine originelle Idee. Als die Arbeiter am 2. Mai sich in die Geschäfte begeben wollten, fanden sie die Thüre mancher Werkstätte geschlossen, und sie erhielten von ihren Meistern den Bescheid: „Gestern habt Ihr, die Arbeiter, gefeiert, heute haben wir, die Meister, unseren Feiertag, und da wird auch nichts gearbeitet. Was dem Euren recht, ist dem Andern billig!“ — So hatten die Arbeiter Gelegenheit, gleich zwei Tage zu feiern. Vielleicht werden nun Arbeiter- und Meisterfeiertage eingeführt!

* Paris, 11. Mai. Der Abbé Prinz de Broglie, ein Bruder des Herzogs von Broglie, ist von einem seiner weiblichen Beichtkinder, das ihn der Verleumdung beschuldigte, durch einen Revolvererschuss ermordet worden. Die Mörderin, eine 40jährige ehemalige Modistin, machte dem Abbé eine heftige Szene in der Karmeliterkirche, worauf der Abbé versprach, er werde sie besuchen, um sie zu beruhigen. Der Abbé suchte das Fräulein in ihrer Wohnung in der Rue Notre Dame des Champs auf und das Fräulein verlangte, der Abbé solle ein Schriftstück unterzeichnen, worin er die Verleumdung zurücknehme. Der Abbé weigerte sich, worauf Fräulein Amelot einen Revolver aus der Tasche zog und vier Schüsse abgab. Die Kugeln trafen den Abbé in den Kopf und tödteten ihn sofort. Fräulein Amelot kleidete sich um und begab sich in die Kirche Notre Dame des Champs zu dem Abbé Guittad. Am Abend war eine große Menschenmenge vor dem Hause, wo das Verbrechen begangen wurde, versammelt. Abbé de Broglie war ein Mann von großer Herzengüte, er war in ganz Paris wegen seinem Wohlthätigkeitssinn bekannt.

* Paris, 13. Mai. Gestern nachmittag wurde der Unterdirektor der „Russischen Bank“, der 36jährige Karl Glaser, von der Engländerin Bouclay-Banton erschossen, weil er ein jahrelanges Liebesverhältnis mit ihr hatte lösen wollen, um sich zu verheiraten. Frau Bouclay war in der Rue de quater Septembre gelegenes Bureau gekommen, um sich eine Summe von 12 000 Fr., die sie Glaser geliehen hatte, zurückzahlen zu lassen und als er ihr die Summe übergeben wollte, zog sie einen Revolver aus ihrem „Kid-cas“ und streckte ihn mit einem Schuß in den Rücken nieder. Frau Bouclay, die sofort festgenommen wurde, versicherte, sie habe Glaser nicht töten, sondern nur einschüchtern wollen.

* Paris, 13. Mai. Eine Rede des französischen Finanzministers Ribot, worin er neue Steuern zur Deckung des vorhandenen Defizits in der Staatskasse in Aussicht stellt, erregt insbesondere in radikalen Kreisen Verstimmung. — Wie aus Bordeaux berichtet wird, wurde von den dortigen Monarchisten eine eigentümliche Demonstration gegen die Regierung versucht. Mehrere „Camelots“ führten nachmittags 3 Fasel durch die Stadt, die Cylinderhüte auf dem Kopf und große Portefeuilles auf dem Rücken trugen. Die Camelots wurden verhaftet, weil die Polizei in dem Aufzug eine Verfilzung der nach Bordeaux gekommenen 3 Minister erblickte.

* Paris, 14. Mai. Die Regierung beschloß, die deutschen Sozialistenführer Bebel und Liebknecht, falls dieselben hieher kommen sollten, auszuweisen.

* Amsterdam, 12. Mai. Zur Eröffnung der Weltausstellung fand gestern im Industriepalast ein Diner statt. Nachher wurde ein Feuerwerk auf der Amstel veranstaltet.

* Belgrad, 12. Mai. Am Freitag kam die Königin Natalie zu mehrtägigem Aufenthalt nach Belgrad. Der Empfang war ein ungemein großartiger. Seit jener Rainacht, in welcher sie auf einen Beschluß der Skopschtina durch die Polizei zur Abreise aus Serbien gezwungen wurde, hat sich manches hier geändert. Ihr Sohn, der damals ohnmächtig den wüsten Syenen zusehen mußte, hat die Gewalt an sich genommen, während der in jenem Augenblicke allmächtige Regent Ivan Mik'e sich in Ungnade befindet und die radikale Partei zur Unthätigkeit verurteilt ist.

* Belgrad, 13. Mai. Die Verhandlungen mit den Radikalen sind durch Vermittlung Nataliens wie-

der aufgenommen. Die Königin ist durch die ernste Lage überrascht und ängstlich, sie hätte niemals gedacht, daß die Dinge so schlimm ständen.

* New-York, 14. Mai. Hier herrscht eine kolossale Hitze, so daß viele Personen Sonnenstiche erlitten. Pferde der Straßenbahn stiegen um.

Vermischtes.

* (Auch eine Salzgrube.) Die Gemeinde Wangen O. A. Cannstatt verpachtete einen an die Cannstatter Markung angrenzenden, etwa 5 Morgen großen Basenplatz zur Kiesausbaggerung an Kieslieferant Metz in Cannstatt zu 12 400 Mk. pro Hektar. Da die Gemeinde noch ein ganz bedeutendes Bodentheil im Thal besitzt, das auf die gleiche Weise ausgenutzt werden kann, so steht ihr darüber ein recht eratebige Einnahmequelle in Aussicht.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 6. Mai. (Landes-Produktenbörse.) Die Zufahren der Landmärkte fanden bei höheren Preisen schlanke Abfah. Wir notieren per 100 Mgr.: Weizen, Nikolajeff-Azima Mk. 16.65, Azima Mk. 16 bis 16.50, Syrka Mk. 16—16.25, Rumän. Mk. 17, Bayer. Mk. 15.75 bis 16, Land Mk. 15.9), Kernem Oberländer prima Mk. 16.75—16.90, Frank. Mk. 15.75, Haber Land Mk. 11.80, dto. prima Mk. 13.40, Alb prima Mk. 13.75 bis 14, Oessamais Mk. 13.25, Donaukais Mk. 13.75. Mehlpriese pr. 100 Mgr. inkl. Saß Sappengries: Mk. 28, Mehl Nr. 0: Mk. 27—28, dto. Nr. 1: Mk. 25 bis 26, dto. Nr. 2: Mk. 23.50 bis 24.50, dto. Nr. 3: Mk. 21 bis 22, dto. Nr. 4 Mk. 18—19. Kleie mit Saß Mk. 6.80 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Gerabronn, 12. Mai. In den letzten Tagen hat das Geschäft in Gerbrinde begonnen. Die Witterung ist dem Geschäfte des Schärens und Trocknens recht günstig. Bisher wurden folgende Preise bezahlt: Glanzrinde 3 R. 90 Pf., 4 R. bis 4 R. 20 Pf., Kaitelrinde 2 R. 90 Pf. bis 3 R. per Ztr.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Woden, Cheviots und Baglin, doppelbreit 1.35 per Meter

nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
Tuchversandgeschäft Osttinger & Co., Frankfurt a. M.
Rusterauswahl ungehend franco.

Wer sich gesund erhalten will, der sei besorgt, daß die Verdauungsorgane stets geregelt funktionieren. Erscheinungen wie Appetitlosigkeit, Druck in der Magenregion, Kopfschmerzen, Blutaubruch nach Kopf und Brust, Glimmern der Augen etc. haben nur zu häufig ihren Grund in nicht genügender Verdauung, weshalb nehme man wo nötig, Apotheker Risch, Brandt's Schweizerpillen, welche von den Ärzten als das vorzüglichste Mittel gegen Verstopfung empfohlen werden.

Der „Hausliche Ratgeber“ ein Wochenblatt für die deutsche Hausfrau (Verlag von Robert Schöneweiß in Breslau, Humboldt-Strasse 2/4.) verfolgt seit neun Jahren unermüdet das Ziel, die Frau in ihrer Eigenschaft als Mutter, Wirtin und Herrin des Hauses nach Kräften weiterzubilden. Zu diesem Zweck bringt der „Hausliche Ratgeber“ in jeder Nummer eine Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, die für jede Hausfrau von großem Interesse sein müssen. So enthält die soeben erschienene Nummer 19 die beherzigenswerten Artikel „Gottvertrauen“ und „Polizei-Ratgeber“, Romane, Feuilletons und Schichten sind mit großem Geschick und feinem Verständnis ausgewählt. Im „Echo“ und im Beilagen finden alle Anfragen die schnellste und ausführlichste Beantwortung. Eine wertvolle Zugabe des Wochenblattes bilden die reich illustrierte Beilage „Mode und Handarbeit“ (mit den neuesten Pariser und Wiener Moden nebst reizenden Handarbeiten) und die Kinderzeitung „Für die Kleinen“. Dem verehrten Leserinnen, die dieses Blatt und überall gut eingeführte Frauenblatt noch nicht kennen, möchten wir raten, von dem Verlage sich eine Probenummer gratis und franco kommen zu lassen.

Gesundenes Geld!

Alle Briefmarken und Postcouverts suche ich zu kaufen und bezahle —amentlich Seltenheiten in allen deutschen von 1850 bis 75

bis à 100 Mark.

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinicke, Agl. Schauspieler Hannover, Wollstr. 24.

Flechtenkraut

trockene, nässende Schuppenflechten und damit diesem Uebel verbunden, so untrüglich lästige „Santjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, „Dr. Hebra's Flechtenod.“ Zug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Treibriemen

besten Qualität — bei Gebr. Staus, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Chartreuse

Benediktiner, Marschhino, Curacao und sonstige feine Liqueure und Bittere (30 Sorten), die sich viel Geld kosten, lassen sich von Jedermann sofort in einer der besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit J. Schrader's

Liquorpatronen

1 Patronen zu 2/3, 1 Liqueur 60 Pfg. Genauer Gebrauchsanweisung.

Florentiner Veilchenpulver

Marie J. S. in unübertroffener Feinheit Mk. 1.50, 60 und 20 Pfg. J. Schrader's

Erfrischungspatronen

à 10 Pfg., Duzend Mk. 1.—, von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben. — Prospekt gratis, franco. —

Eine Sparkasse

ist Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee für jede Familie, die ihn trinkt.

Beweis:

Gebrannter Bohnenkaffee kostet im Detail per Pfund Mk. 1.50 bis Mk. 2.20. Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee per Pfd. höchstens 45 Pfg. Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zur Hälfte mit Bohnen-Kaffee gemischt, richtig zubereitet, schmeckt besser und ist gesünder wie Bohnenkaffee allein.

Notizbücher

empfiehlt

B. Rieker.

Revier Simmersfeld.
**Brennholz-
Verkauf**

am Montag den 20. Mai
vormittags 10 Uhr
im grünen Baum in Etzmannsweiler
aus dem Staatswald Kohnhalbe Abt. 1,
Harbt Abt. 4, Gitele Abt. 4, 13 und 14,
Erzwalde Abt. 18, 20 u. 25, Hagwald
Abt. 2, 3 und 4, Schloßberg Abt. 1:
Nur: 2 buchene Scheiter, 17 dto.
Brügel, 7 Nadelholz-Scheiter, 98
Nadelholz-Brügel, 112 buchene An-
bruch und 140 Nadelholz-Anbruch.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Der heutige
Fichtenrindenanfall

geschätzt zu 570 Fenner wird
am Freitag den 17. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler
versteigert.

F ü n f b r o n n.
**Brennholz- & Buchen-
Nutzholz-Verkauf.**



Am Dienstag
den 21.
ds. Mts.
vormit. 10 Uhr
werden aus dem
hiesigen Gemeinde-
wald verkauft:

89 Nm. buchene Scheiter
27 Nm. dito Büchel
37 Sck buchene Wagnerholz.
Der Verkauf findet auf dem Rat-
haus statt.
Käufer sind eingeladen.
Den 14. Mai 1895.

Schultheiß Theurer.
Walddorf.
**Pferde- und Fahrnis-
Verkauf.**

Am Freitag den 17. Mai ds. Js.
mittags 1 Uhr
verkaufe ich
2 Pferde, eines 8 Jahre
alt Braun-Ballach, gut im
schweren Zug, ein älteres
noch brauchbares Pferd, sowie 1
noch neuen schweren Leiterwagen,
einen Fuhrschlitten u. verschiedene
Fuhrmanns-Geräte.

Daniel Beutler
Bauer.
Hesfeldbrunn.

Suche zum sofortigen Eintritt einen
jüngeren zuverlässigen

Pferdeknecht.

Schneider.

Zeina h.
2 bis 3 tüchtige
Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
Gofflieb Gaffner
Maurermeister.

Nur 12monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindend, großen Ziehungen, in welchen
jedes Loos sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
dieselb. von den in Treff. à M. 500000, 400000,
300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc.
mindestens aber nicht ganz den halben garantierten
Eintritt gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten
gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120.—
oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon
Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Spezialgarantie de-
poniert. Anmeldungen bis spätestens den 25. jedes
Monats b. Fr. Fr. an Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Altensteig Stadt.
**Strassenpolizeiliche
Bekanntmachung.**

Die Ueberhandnahme des Unfugs, die Straßen und öffentlichen Plätze
innerhalb der Stadt zur Ablagerung von allerlei Unrat zu benutzen, veranlaßt
die Ortspolizeibehörde die Einwohnerschaft dringend aufzufordern, in Zu-
kunft mehr auf Reinhaltung der Straßen und Hofräume zu sehen, als dies
in letzter Zeit der Fall war.

Das Ausstellen von Wagen, die Lagerung von Holz, Steinen und
dergl., das Trocknen von Lohmehl und Bindenabfällen auf Straßen, Neben-
wegen und öffentlichen Plätzen ist

**strenge verboten-
Uebertretungen werden bestraft.**

Den 11. Mai 1895.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Altensteig.
Nach der am 6. Mai ds. vor einer Prüfungskommission abgehaltenen
Lehrlingsprüfung

und einer Einzelprüfung am 13. Mai ds. sollen Prüfungsdiplome erhalten:

1. Johannes Seeger von hier, Rotgerberlehrling bei G. Brüder Luz.
2. Paul Beck von hier, Rotgerberlehrling bei Louis Beck sen.
3. Wilhelm Gutekunst von hier, Schlosserlehrling bei Karl Adermann.
4. Paul Hartmann von hier, Schlosserlehrling bei Louis Schupp.
5. Christian Stoll von Edelweiler, Bäckerlehrling bei Heinrich Saalmüller.
6. Jakob Martini von Rischelberg, Schneiderlehrling bei Friedrich Bähler.
7. Friedrich Steine von Ebhausen, Schreinerlehrling bei Johannes Klein.

Altensteig, 13. Mai 1895.
Vorstand der Ortsschulbehörde: J. P. : Vorstand des Gewerbevereins:
Stadtpfarrer Hetterich. J. Stv. Schill.

Altensteig.
Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-
kannnten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß
unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Friederike Steeb Witwe

geb. Hummel
am Montag den 13. ds. Mts. abends 9 Uhr nach langer
Krankheit im Alter von 70 Jahren sanft aus diesem
Leben geschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. ds. Mts., nach-
mittags 2 Uhr statt.

Altensteig.
Anzeige und Empfehlung.

Hiermit mache einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebene
Anzeige, daß ich in dem von mir erkauften Wohnhause der Frau Witwe Gerlach
auf dem Marktplatz eine

Schmiedewerkstätte

eingerrichtet habe und mein Geschäft daselbst weiterführe.
Indem ich für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen verbindlichst
danke, bitte mir dasselbe auch fernherin zu erhalten und sichere fortgesetzt rasche,
gute und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll
Adam Gebr, Schmiedmeister.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 18. Mai ds. Js.

in das Gasthaus zum „goldenen Stern“ hier
freundlichst einzuladen.

Friedrich König
von Rischelberg.

Luise Schneider
von hier.

Wir bitten d'ies Ratt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

2000 Mk.
liegen gegen Sicherheit zur
Ausleihe parat.
Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.
R a g o l d.

Bettzeugen

empfiehlt in neuem Sortiment bestens
W. S e t t l e r.

B e r n e d.
1000 Mk.
hat die Kirchenpflege zum
Ausleihen parat.

**Zungen- und Hals-
leidenden zur
Kenntnisnahme.**

Herrn E. Weidemann,
Liebenburg a. Harz.
Da der mir jüngst gesandte Thee Poly-
gonum bereits beinahe verbraucht ist und
ich mich von dessen Güte und wunder-
baren Wirkungskraft fest überzeugt habe,
bitte ich um gütige Uebersendung von
10 Packeten à 1 Mark solchen Thees
auf dem üblichen Wege, also per Post-
nachnahme.

Redaran h./Mannheim.
Hochachtung

Fr. Schuhmacher, Kaufmann.
Von Berned nach Gengenwald wurde
ein wollener Pferdsteppich
gefunden.

Näheres in der Exp. d. Bl.
R a g o l d.

**Bettbarchente
& Drills**

empfiehlt in großer Auswahl
W. S e t t l e r.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Ver-
stellung von 150 Liter eines gesunden,
schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verende ich Mosi für mir
franco M. 3.25
(ohne Zucker) meine seit 16 J.
bewährten Haustrunks.
Da viele wertvolle Nachahm. existieren,
achte m. auf d. Schutzmärke u. verlange
überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker,
101 ROYAL-STR. (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Ragob
Sch. Pang, Conditior.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Vindenmeyer's Salus-
Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 20
und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk.
bei
Conditior Raschold.

Gestorben:

Den 13. Mai: Friederike Steeb geb.
Hummel, Dörsenwirtschwitwe von
Spielberg, im Alter von 70 Jahren.

Frucht-Preise.
Ragob, 11. Mai 1895.

Dinkel neuer	5 30	5 23	5 10
Weizen	7 30	7 59	7 20
Roggen	—	6 50	—
Gerste	6 70	6 57	6 50
Haber	5 50	5 26	4 70
Bohnen	5 70	5 63	5 50

Tübingen, 10. Mai 1895.
Neuer Dinkel . . . 11 30 11 10 11 —
Haber neuer . . . 12 40 12 06 11 60
Gerste . . . 12 80 12 62 12 30
Erbsen . . . — 12 — —
Wirsching . . . — 14 — —

